



VEREIN FÜR EINE OFFENE KIRCHE

# Fenster Magazin



# Inhalt

		Seite
<i>Hilfsprojekte</i>	<b>Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken</b> Die Projekte von «Wir teilen» für 2016	3
<i>Spiritualität</i>	<b>Weniger für uns. Genug für alle</b> Fastenpredigt von Susanne und Matthias Simader	6
<i>Brot und Rosen</i>	<b>Kurse bei «Brot und Rosen»</b> Ein vielseitiges Angebot des Klosters St. Elisabeth in Schaan	8
<i>Stein Egerta</i>	<b>Kurse des Bildungshauses Stein Egerta</b> Hinweise auf das Angebot der Stein Egerta	9
<i>Haus Gutenberg</i>	<b>Kurse und Veranstaltungen des Hauses Gutenberg</b> Eine Vielfalt an Veranstaltungen in Balzers	10
<i>Stefanus</i>	<b>Angebote von Stefanus Liechtenstein</b> Veranstaltungen und Exkursionen	11
<i>Agenda</i>	<b>Gottesdienste im Kloster St. Elisabeth, Radiosendungen und Vereinstermine</b> Das Angebot im Überblick	12



VEREIN FÜR EINE **OFFENE KIRCHE**  
[www.offenekirche.li](http://www.offenekirche.li)

**Bildnachweis:** Seite 5: Klaus Biedermann, Vaduz;  
Seite 7: Archiv; Seite 8: Josef Biedermann,  
Planken; Seite 9: Archiv.

**Titelbild:**

An der Medienorientierung von «Wir teilen –  
Fastenopfer Liechtenstein» am 15. Februar 2016  
in Vaduz: Schülerinnen des Freifachs «Gymi für  
Chance» sowie Mitglieder des Stiftungsrats von  
«Wir teilen». Von links: Annabelle Wiebach, Ladina  
Banzer, Irmgard Gerner, Claudia Foser-Laternser,  
Werner Meier, Marion Plüss, Andrea Hoch, Ingrid  
Gappisch und Sophie Eberle. (Foto: Sven Beham,  
Ruggell)

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit dem Aschermittwoch habe ich mich immer schon et-  
was schwer getan. Besonders als Kind beeindruckten und  
bedrückten mich an diesem Tag die Worte «Bedenke,  
Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurück-  
kehrst». Der Aschermittwoch als Beginn einer freudlosen  
und düsteren Zeit, in der wir daran erinnert werden, dass  
wir angeblich nur aus Staub bestehen? Auch Worte wie  
«Verzicht» oder «Fastenzeit» wirken da nicht sehr einla-  
dend, zumindest auf den ersten Blick.

Am Sonntag, den 20. Februar 2016 hörte ich im Rahmen  
eines ökumenischen Gottesdienstes in der evangelisch-lu-  
therischen Johanneskirche die Predigt von Martina Dün-  
ser-Davis. Diese Predigt ermunterte mich, die Fastenzeit in  
einem anderen Licht zu sehen. Die Fastenzeit kann mit Ge-  
winn als eine erfüllende und frohmachende Zeit gelebt  
werden, zum Beispiel mit einem bestmöglichen Verzicht  
auf negative Gedanken und mit einer möglichst guten  
Konzentration auf das Schöne und Positive!

Diese 40 Tage vor Ostern können zudem eine gute Gele-  
genheit sein, sich bewusst(er) zu machen, was einem  
wichtig ist im Leben – und auf was man getrost verzichten  
kann. Je mehr Dinge wir besitzen, umso weniger schätzen  
wir letztlich diese einzelnen Dinge. Konjunktur haben der-  
zeit Ratgeber, die uns ein Aufräumen sowie ein Loslassen  
von Besitz und Gütern empfehlen. Doch letztlich liegt es  
an uns selbst zu wählen, woran wir unser Herz hängen  
wollen – und von welchen Besitztümern oder Gewohnhei-  
ten wir uns trennen möchten. In diesem Sinn wünsche ich  
Ihnen ein befreiendes «Entstauben» sowie gute Entschei-  
dungen in Bezug auf das Bewahren und das Loslassen.

Klaus Biedermann

## Impressum «Fenster»

**Herausgeber, Redaktionsadresse:** Verein für eine offene Kirche,  
Postfach 825, Schaan, [verein@offenekirche.li](mailto:verein@offenekirche.li) **Redaktion:** Klaus  
Biedermann, im Auftrag des Vorstands des Vereins für eine offene  
Kirche, Tel. +423 233 43 09 **Grafisches Konzept:** Atelier Silvia  
Ruppen, Vaduz **Satz + Druck:** Wolf Druck AG, Schaan

Gedruckt auf Munken Lynx-Papier, ausgezeichnet mit dem  
FSC-Zertifikat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.  
Das «Fenster» erscheint viermal jährlich. Redaktionsschluss für  
die kommende Ausgabe ist am 15. Juni 2016.

# Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken

*Unter diesem Motto stehen die diesjährigen Aktionen der Stiftung «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein». – Der Stiftungsrat berichtete am 15. Februar 2016 im Rahmen einer Medienorientierung über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und stellte zudem die Projekte vor, welche im laufenden Jahr 2016 unterstützt werden. Die Medienorientierung fand im Foyer des Liechtensteinischen Gymnasiums in Vaduz statt.*

KLAUS BIEDERMANN

Als Präsident der Stiftung «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» begrüsst Werner Meier die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Medien. Er begrüsst insbesondere auch die Schülerinnen des Wahlfachs «Gymi for Chance», die sich zusammen mit ihrem Lehrer Peter Mennel am Liechtensteinischen Gymnasium intensiv mit Fragen von Mission und Entwicklungszusammenarbeit auseinandergesetzt hatten.

Werner Meier ging eingangs auf Veränderungen im Stiftungsrat von «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» ein. Das langjährige Stiftungsratsmitglied Otto Kaufmann trat zurück, als neue Mitglieder für den Stiftungsrat konnten Marion Plüss und Thomas Dünser gewonnen werden. Zusätzlich zu den bereits genannten Personen gehören dem Stiftungsrat an: Claudia Foser-Laternser (als Vizepräsidentin), Andrea Hoch, Ingrid Gappisch, Irmgard Gerner und Wilfried Vogt. – Der Ablauf der Medieninformation am 15. Februar 2016 wurde von den einzelnen Mitgliedern des Stiftungsrats abwechselnd gestaltet.

## Nothilfe für Flüchtlinge

Andrea Hoch machte dabei den Anfang mit einem Rückblick auf das Jahr 2015. Im vergangenen Jahr wurden sechs Projekte zur Unterstützung vorgeschlagen: in Brasilien, Ecuador, auf den Philippinen sowie in Haiti, Burkina Faso und Namibia (vgl. Bericht im «Fenster» 2015, Ausgabe Nr. 1).

Aufgrund des sehr guten Spendenergebnisses in Höhe von 189 454 Franken konnten zusätzlich zwei Flüchtlingsprojekte unterstützt werden. «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» unterstützte mit 15 000 Franken die Rettungsaktivitäten von «Ärzte ohne Grenzen», die allein im Jahr 2015 gut 20 000 Menschen vor dem Tod durch Ertrinken im Mittelmeer retten konnten. Das zweite Flüchtlingsprojekt befasste sich mit syrischen Flüchtlingen im Libanon. Das sind insgesamt 1,2 Millionen Menschen, darunter viele Kinder und Jugendliche. An verschiedenen Standorten wurden rund 2500 syrische Kinder und Jugendliche betreut, die neben einer Schulbildung auch Mahlzeiten sowie psychologische Unterstützung erhielten.

## Besonderes Engagement von Jugendlichen

Dieses Jahr wartete «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» mit einer besonderen Neuheit auf. Unter dem Motto «föranand» hat die Stiftung Jugendliche eingeladen, ein Entwicklungs- oder Flüchtlingsprojekt einzureichen und aktiv zu unterstützen. Wie eingangs erwähnt, befassten sich Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums mit Projekten, die sich mit Fragen der Entwicklungszusammenarbeit auseinandersetzen und Hilfe vor Ort leisten. Die Gruppe entschied sich zur Unterstützung eines Projekts von Helvetas zugunsten von Erdbebenopfern in Nepal (siehe dazu weiter unten). Der Gruppe gehören an (in alphabetischer Reihenfolge): Ladina Banzer, Charl Joestine Boss, Sophie Eberle, Lena Roth und Annabelle Wiebach. Das Projekt Nepal wurde von den Jugendlichen selbst vorgestellt.

## Aktion «föranand»: Zehn Häuser für Nepal

Beim verheerenden Erdbeben vom April 2015 in Nepal verloren 9000 Menschen ihr Leben und über 900 000 ihr Zuhause. Die Schweizer Hilfsorganisation Helvetas, seit vielen Jahren vor Ort präsent, leistete lebensrettende Soforthilfe. Jetzt beginnt die Phase des Wiederaufbaus. Viele Menschen haben fast alles verloren. Sie leben nun in Zelten oder in dunklen, kalten Hütten aus Wellblech. Ein Ziel ist es daher, die Häuser von bedürftigen Familien und besonders verletzlichen Menschen (zum Beispiel von Frauen, deren Männer verstorben sind) erdbebensicher wiederaufzubauen. Geplant ist die Errichtung von 1000 Häusern, die – versehen mit Latrine und Kochstelle – mindestens 4000 Familien ein neues Zuhause bieten. Lokale Handwerker werden zu einer erdbebensicheren Bauweise angeleitet. Helvetas arbeitet dabei eng mit den Dorfgemeinschaften und lokalen Behörden zusammen. Dieses von den Schülerinnen und Schülern des Wahlfachs «Gymi for Change» ausgewählte Projekt hat das Ziel, mit Spenden aus Liechtenstein den Bau von zehn neuen, erdbebensicheren Häusern zu ermöglichen. Ein Haus kostet 2000 Franken. Weitere Infos: [www.wirteilen.li/jugendaktion-foeranand/](http://www.wirteilen.li/jugendaktion-foeranand/)

## Schulbildung für syrische Flüchtlingskinder im Libanon

Die Kleinstadt Bar Elias in der libanesischen Beka-Ebene hat 25 000 Einwohner sowie 36 000 Flüchtlinge! Dort errichtet derzeit der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) eine Schule für Flüchtlingskinder. Obwohl die libanesische Regierung ein Programm für deren Einschulung lanciert hat, wird damit nur rund die Hälfte der schulpflichtigen Kinder erreicht. Hohe Transportkosten, Platzmangel an den staatlichen Schulen sowie Ausgrenzungsversuche seitens Einheimischer erschweren den Einbezug der syrischen Kinder. Der JRS versucht, diese Kinder mit speziellen Kursen für die staatlichen Schulen «fit» zu machen. Das Unterrichtsprogramm wird mit einer Lektion im Bereich «Friedensbildung» ergänzt.

Weitere Infos: <http://www.jesuiten-weltweit.ch/projekte/projekte-in-asien/syrien/hintergrund.html>

## Bewässerungsprojekt Pumachaca in Ecuador

Das von Thomas und Annette Gappisch-Hitz betreute zweijährige Projekt in Ecuador wurde bereits 2015 vorgestellt. Inzwischen konnte bereits ein grosser Teil der insgesamt 13,5 km langen Bewässerungstrecke mit Rohren für die Wasserzuleitung versehen werden. Dies bedeutete eine aufwendige (Hand)-Arbeit, denn es war die Eisenbahnlinie zu überqueren und es waren mehrere Brücken in unwegsamem Gelände zu bauen. Das Dorf Pumachaca liegt auf 3100 m ü. M. in einer kargen Landschaft mit wenig Baumbestand und sehr abschüssigem Gelände. Die Bevölkerung besteht vorwiegend aus Indigenas. Sie bauen an den Hängen verschiedene Getreidesorten und Gemüse an, mit jeweils einer Ernte pro Jahr, meist nach der Regenzeit. Durch das geplante Bewässerungssystem könnte das ganze Jahr hindurch angebaut, die Vielfalt an Gemüsesorten gesteigert und auch die Viehhaltung ausgeweitet werden. Das Projekt entstand durch die Initiative der Dorfgemeinschaft und kann daher als reines Selbsthilfeprojekt bezeichnet werden.

Weitere Informationen unter: [www.wirteilen.li](http://www.wirteilen.li)

## Wiederaufforstung und Schutz von Wasserquellen in Haiti

Haiti, einst fast vollständig bewaldet, verfügt noch über einen kleinen Resturwald, der zwei Prozent der Landesfläche ausmacht. 80 Prozent der Bevölkerung leben in diesem dicht besiedelten Land von Agrarwirtschaft und Viehzucht. Dies bedeutet eine hohe Belastung der Ressourcen. Mit der Befestigung, Begrünung und teilweisen Bewaldung erodierter Hänge werden gleich mehrere Ziele erreicht: Schutz der Wasserressourcen, Schutz von Umweltrisiken und grössere Ernteerträge durch verbesserte Bewässerungsmöglichkeiten, die längerfristig zu mehr Einkommen für die Familien führen. Durch die dauerhafte Sicherung des Wassers sowie einen verstärkten

Hochwasserschutz profitieren 2000 Familien, insgesamt rund 9000 Personen sowie auf lange Sicht weite Teile der Bevölkerung. Die Bäuerinnen und Bauern werden aktiv in das Projekt mit einbezogen.

Weitere Informationen unter: [www.helvetas.ch](http://www.helvetas.ch)

## Nahrungssicherheit und Umweltschutz in Kongo (Zaire)

Die Gebiete Boma und Bas-Fleuve im Südwesten der Demokratischen Republik Kongo (ehemals Zaire) sind abgelegen und schwer zugänglich. Die lokale Bevölkerung kämpft mit einer unsicheren Ernährungssituation. Hinzu kommen Probleme wie Abholzung, durch verschmutztes Wasser verursachte Krankheiten und Analphabetismus. Der Staat vernachlässigt die lokale Entwicklung. Damit die Bevölkerung ihre Lebenssituation verbessern kann, müssen sie sich selbst organisieren.

Das erste Projektziel ist die Gewährleistung der Ernährungssicherheit. Cepeco (Centre pour la Promotion et l'Education des Communautés) – von Fastenopfer Luzern unterstützt – hilft Dorfgruppen beim Anbau von hochwertigem Saatgut. Die Menschen verbessern so ihre landwirtschaftliche Produktion. Sie werden ermutigt, Felder gemeinsam zu bewirtschaften und sich mittels Sparkassen vor Notsituationen zu schützen. Durch den Verkauf von Ernteüberschüssen können weitere Einnahmen generiert werden. – Das zweite Projektziel ist eine bessere Verwaltung der Rohstoffe und natürlichen Ressourcen. Cepeco fordert vom Staat die Einhaltung der Umweltgesetze und verlangt zugleich, dass die lokale Bevölkerung von den Steuereinnahmen aus dem Rohstoffhandel profitieren kann. Zudem werden lokale Gemeinschaften dabei unterstützt, mit internationalen Unternehmen zu verhandeln, die sich widerrechtlich gemeinschaftliches Land angeeignet haben.

Weitere Informationen unter: [www.fastenopfer.ch](http://www.fastenopfer.ch)

## Belo Monte: Zwangsumsiedlung mit katastrophalen Folgen in Brasilien

Bischof Erwin Krätler berichtete neulich, der Bau des Staudamms Belo Monte sei eine grosse pastorale und humanitäre Herausforderung. Wer Altamira und den Xingu kannte, erkenne die Stadt und den Fluss nicht wieder. Die Eingriffe in die Natur und die Mitwelt indigener Völker sowie die Zerstörung ganzer Stadtviertel in Altamira seien nicht wieder gutzumachen: «Das Schlimmste ist die Zwangsumsiedlung der Leute und die damit verbundene Zerstörung familiärer, nachbarschaftlicher und freundschaftlicher Bande, die sich besonders in gegenseitiger Hilfeleistung und bewusst gelebtem Miteinander ausdrückten. Familien, Verwandte, Nachbarn werden rücksichtslos aus ihrem angestammten Umfeld gerissen und irgendwo, die einen da, die anderen dort, angesiedelt. Manche Familien tauchen einfach unter. Familiengeschichten werden rücksichtslos ausgelöscht.»

In dieser Situation gibt es keine Patentlösungen. Es geht in erster Linie darum, diesen Familien zu ihrem Recht zu verhelfen. Dazu Bischof Erwin: «Wir wollen die Menschen zusammenbringen, damit sie zusammen das fordern, was ihnen zusteht. Das geht nur, wenn sie in Versammlungen über ihre Rechte unterrichtet werden, damit sie gemeinsam vorgehen können. Dann können sie auch mit der Unterstützung der Staatsanwaltschaft rechnen.»

Mit Ihrer Spende tragen Sie zur Finanzierung von Sachverständigen bei, die für die Menschenrechte und Menschenwürde der von Zwangsumsiedlungen betroffenen Menschen eintreten.

Weitere Informationen unter:  
[www.plattformbelomonte.blogspot.com](http://www.plattformbelomonte.blogspot.com)

### Bewusstseinsbildung und persönliche Vorbildwirkung

Werner Meier zeigte sich am Schluss der Medienorientierung erfreut über die Spendenfreudigkeit der liechtensteinischen Bevölkerung. Rund 400 bis 500 Personen würden jährlich einen Beitrag an «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» zahlen. Mindestens so wichtig wie das Geldsammeln sei jedoch die Bewusstseinsbildung.

Die Schülerinnen und Schüler von «Gymi for Chance» wurden vor allem durch das Engagement ihrer ehemaligen Lehrerin Ruth Gschwendter motiviert, die sich heute persönlich vor Ort für die Erdbebenopfer in Nepal einsetzt.

**Spenden für die vorgestellten Projekte sind erbeten auf das Konto von «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein»: Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz, Konto-Nr. 218.075.56  
 IBAN: LI80 0880 0000 0218 0755 6  
 Weitere Informationen sowie den Jahresbericht 2015 finden Sie auf der Homepage [www.wirteilen.li](http://www.wirteilen.li)**

### Veranstaltungshinweise:

**Samstag, 12. März 2016, ab 18 Uhr  
 Nepal-Abend im GZ Resch in Schaan**

Die Jugendlichen von «Gymi for Chance» informieren in einem gemütlichen Rahmen über ihr Engagement in Nepal. Es wird auch kulinarisch und musikalisch etwas geboten. Herzliche Einladung an alle!

**Sonntag, 20. März 2016, 17.30 Uhr  
 Filmveranstaltung**

Nähere Angaben dazu erfolgen in der Presse sowie im Internet.

Zu allen Veranstaltungen finden Sie weitere Informationen in der Presse und unter:  
[www.wirteilen.li](http://www.wirteilen.li), [www.offenekirche.li](http://www.offenekirche.li), [www.filmclub.li](http://www.filmclub.li)



Schülerinnen des Freifachs «Gymi for Chance» sowie Mitglieder des Stiftungsrats von «Wir teilen». Von links: Lena Roth, Sophie Eberle, Andrea Hoch, Ladina Banzer, Annabelle Wiebach, Claudia Foser-Laternser, Ingrid Gappisch, Irmgard Gerner, Werner Meier und Marion Plüss.

# Weniger für uns. Genug für alle

*Im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes in der evangelisch-lutherischen Johanneskirche in Vaduz hielten Susanne und Matthias Simader die Fastenpredigt 2015. Dieser Gottesdienst fand am 1. März 2015 statt und wurde von der Stiftung «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» (mit-)organisiert.*

SUSANNE UND MATTHIAS SIMADER

Der Fastenpredigt, die in Dialogform gehalten wurde, liegt als biblischer Text die Schriftlesung aus Exodus (16, 9–20) zugrunde.

Weniger für uns – genug für alle. Da fällt mir unsere Einkaufstour von gestern ein. Erinnerst Du Dich an die Bettlerin unter den Arkaden bei der Fussgängerzone?

*Ja. Die ist mir gleich aufgefallen. Wie viel hast Du ihr eigentlich gegeben?*

5 Euro.

*Irgendwie habe ich das Gefühl, wir ziehen das Portemonnaie und morgen sitzt sie wieder da.*

Das glaub ich auch. Wirklich viel verändert das nicht. Dennoch: Die 5 Euro haben ihr geholfen. Weniger für mich – ein bisschen mehr für sie.

*Das Thema heisst aber: Weniger für uns – genug für alle. Das ist etwas anderes.*

Läuft eigentlich die Ausstellung im Landesmuseum noch?

*Du meinst die Ausstellung «Wir essen die Welt»? Nein, die gibt es seit ein paar Tagen nicht mehr in Vaduz zu sehen. Aber stimmt. Da ging es um dieses Thema. Da wurden wirklich gute Ansätze gezeigt. Kooperationen von Firmen und Hilfsorganisationen mit Kleinbauern oder Dorfgemeinschaften – das ist genau das, was das Thema anspricht.*

Sehe ich auch so. Hier wird versucht, nachhaltig etwas zu verändern. Das sind Modelle mit Fairness für alle Beteiligten. Ich kaufe fair gehandelte Produkte und kann mir sicher sein, einen Schritt für mehr Gerechtigkeit und Ausgleich getan zu haben. So gesehen wird ja eigentlich schon viel gemacht. Auch die Projekte, die durch «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» unterstützt werden, zielen in diese Richtung. Auf den Philippinen sollen Fischerfamilien Weiterbildungen erhalten und lernen, wie sie ihre natürlichen Lebensgrundlagen schützen können. Auf Haiti werden Speichersysteme für Regenwasser und Latrinen erstellt und die Menschen werden über den Sinn eines verbesserten Hygieneverhaltens aufgeklärt. In Ecuador wollen Annette und Thomas Gappisch-Hitz zusammen mit der indigenen Bevölkerung Rohrleitungen für Sprinkleranlagen verlegen, um die Ernten zu verbessern. In Namibia wird das Care Center von Sr. Leoni Hasler eine Photovoltaikanlage erhalten, welche die Kühlanlagen für Lebensmittel mit Strom versorgen soll. In Burkina Faso und in Brasilien werden Bildungseinrichtungen geschaffen und unterstützt, damit die

nächsten Generationen Zugang zu Bildung erhalten. Projekte des Vereins für humanitäre Hilfe und von Bischof Erwin Kräutler. *Ja. Aber vom Ziel, dass alle genug haben, sind wir noch weit entfernt. Und mit «Weniger für uns» hat das auch wenig zu tun. Wir verzichten ja damit nicht wirklich auf etwas.*

Eigentlich doch! Wir geben von unserem Wohlstand ab, damit andere besser leben können. Und beim fair Einkaufen haben wir ein besseres Gewissen und bekommen darüber hinaus qualitativ gute Ware.

*Na, so ganz überzeugt mich das noch nicht. Wir geben ein bisschen von unserem Überfluss ab. Aber wirklich nur ein bisschen. Und diejenigen, die wir dadurch unterstützen, erhalten das für sie Nötigste. Was ist mit den vielen Menschen in diesen Ländern, die nicht von diesen Projekten profitieren können? Irgendwie fehlt mir immer noch der Gedanke «genug für alle». Was heisst denn eigentlich «genug für alle»? Wann haben denn alle genug?*

Das weiss ich nicht!

*«Jeden Tag wächst die Menge der Dinge, die ich nicht brauche.» Weissst Du, von wem dieser Satz stammt?*

Ehrlich gesagt nicht. Vom Papst vielleicht?

*Der Satz soll von Sokrates stammen. Die Frage danach, was genug ist, scheint schon älter zu sein.*

Ja. Und er hat Recht. Vielleicht sollte ich zuerst von mir selbst ausgehen und fragen, was das für mich heisst, genug zu haben.

*Und? Wie willst du das merken, wann du genug hast?*

Was wir im Lesungstext nicht erfahren haben ist, dass sich das Volk bei Mose und Aaron beschwert hat. In der Kargheit der Wüste dachten sie wehmütig zurück an Ägypten, wo sie vor vollen Fleischtöpfen sass und genügend Brot hatten. Sie waren vor ihrem Aufbruch von der Versorgungsseite aus gesehen zufrieden. Das also kann es nicht gewesen sein, was sie zum Aufbruch trieb.

*Und was willst du jetzt damit sagen?*

Sie hatten ein Ziel. Dieses Ziel hiess Freiheit. Und die Reise zwang sie durch die Wüste. Du hast gefragt, «wie merkst du, dass du genug hast». Das ist die Antwort: Du musst das gewohnte Land verlassen.

*Und die Reise geht zunächst durch die Wüste. So eine Wüste wäre beispielsweise die Fastenzeit.*

Was passiert mit mir, wenn ich auf etwas verzichte, was ich in meinem Alltag genieesse, ohne dass ich gross darüber nach-

denke? Bin ich abhängig oder kann ich mich davon befreien? Das bringt mich später vielleicht dazu, das eine oder andere wieder auf ein vernünftiges, oder soll ich sagen genügendes Mass zurückzuschrauben. Ich vertraue darauf, dass das, was mir dort widerfährt, Sinn macht und Antworten birgt. Aber – ich muss es wollen und vor allem, ich sollte es durchhalten.

*Im Lesungstext heisst es, dass das Volk gemurrt hat. Sie machen Mose und Aaron dafür verantwortlich, dass sie jetzt in dieser Situation stecken und wollen lieber wieder zurück, als in der Wüste zu verdursten und zu verhungern.*

Ja. Und Mose fragt Gott um Rat. Die Lösung kommt vom Himmel: Manna – das Himmelsbrot. Es verdirbt, wenn man versucht, es zu horten um für Notzeiten gerüstet zu sein. Vertrauen, das ist es, was Gott fordert. «Als man es aber mass», heisst es, «da hatte der, der viel gesammelt hatte, keinen Überschuss und der, der wenig gesammelt hatte, keinen Mangel. Jeder hatte gesammelt, so viel er brauchte.» Auf diese Weise begleitet Gott die Menschen durch die Wüste, weg aus Abhängigkeit und Versklavung. Das Ziel heisst Freiheit.

*Spannend ist, dass der eine mehr sammelt als der andere. Am Ende hatten doch alle das, was sie brauchten. Es geht also nicht nur um die Frage, was ich abgeben kann. Es geht vor allem um die Frage, was ich wirklich brauche. Das ist der Weg in die Freiheit!*

Und deshalb die Wüste. Keine Ablenkung. Ein auf das notwendige Mass reduziertes Leben. Ohne Ballast, der auf dem Weg nur hinderlich wäre. Beides eben. Das Fasten selbst, aber auch die Reflexion, das In-Sich-gehen, welches dieses Fasten mit sich bringt. In dem ich mich einschränke, denke ich darüber nach, was mir wirklich fehlt.

*Beim Stichwort Weniger und In-Sich-Gehen kommt mir ein Buch in den Sinn, das ich gerade lese. Es trägt den Titel: «Die schöne Kunst des Innehaltens». Der Autor redet auch vom Weniger. Allerdings nicht vom materiellen Weniger. Vielmehr geht es ihm um den seelischen Ballast, den abzuwerfen sich lohnt. So spricht er vom weniger Urteilen, weniger Verdrängen, weniger Erwarten, weniger Anhaften. Ich versuche das kurz zu erklären. Eigentlich möchte der Mensch im Leben immer das Gute wählen. Das geht nicht auf. Es gibt Situationen, in welchen wir uns zwischen zwei weniger guten Varianten entscheiden müssen. Das wirkt sich als Belastung aus. Weit weg vom Fromm'schen «Es ist, was es ist». Auch neigen wir dazu unsere ungeliebten Seiten in die Schattenwelt zu verschieben, wo sie wuchern, ohne dass wir ein Bewusstsein dafür entwickeln. Ballast! Oder: Wie gehen wir damit um, wenn wir unsere Erwartungen an uns und andere nicht erfüllt sehen? Auch das – Ballast! Wir neigen zu der Einstellung, alles um uns herum sollte gut und angenehm sein. Unangenehmem weichen wir gerne aus und verpassen dadurch auch die Möglichkeit, darin Wegweiser und Chancen zu erkennen.*

Kommen wir jetzt nicht vom Thema weg? «Weniger für uns. Genug für alle.» Es soll doch darum gehen, von unserem Zuviel abzugeben.

*Im Gegenteil. Wir sind mitten im Thema. Indem ich seelischen*

*Ballast abwerfe, kommt mehr mein SELBST zutage. Ich lebe selbst-bewusster und weniger im Aussen. Ich schaue mich und andere ehrlicher an, versuche mich frei zu machen von Erwartungen, vom Vergleichen und Bewerten. Das wäre doch ein Weg zu spüren, wann und von was ich genug habe. Darin liegt Freiheit. Ich denke, um diese Freiheit geht es. In ihr erliege ich nicht mehr in dem Masse überzogenem Konsumverhalten, das im Kern von Kompensation zeugt.*

Und? Was kompensieren wir?

*Unseren seelischen Hunger. Und der richtet sich nicht auf Kalbsfilet oder Modefummel, sondern auf Zuwendung. Ein offenes Ohr für meine Sorgen. Gemeinsam Lachen oder gemeinsam Weinen. Ein aufmunterndes Wort. Geteilte Zeit.*

Das wären doch schöne Fastenziele!

*Und es wäre schade, wenn sie ausschliesslich Fastenziele blieben. Ich stelle mir vor, sie führen zu einer grösseren Veränderung. Weg von einer blossen Gesellschaft hin zu einer wirklichen Gemeinschaft. Ich kann mir vorstellen, je mehr Menschen diesen Weg gehen, desto mehr bewegen wir uns alle in die gewünschte Richtung: Weniger für uns, genug für alle.*

Ich sehe das diesjährige Fastentuch mit dem Motiv der Mahlgemeinschaft vor mir. Dieses Bild fasst für mich in wunderbarer Weise unsere Gedanken zusammen. Da sitzen die verschiedensten Menschen um einen Tisch versammelt. Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. Menschen, die im Leben nicht unbedingt zusammen an einem Tisch Platz nehmen. Und sie verstehen sich, sie lachen! Die Dinge auf dem Tisch, stelle ich mir vor, sind die Dinge, die alle brauchen. Auf dem Tisch und über dem Tisch ein Vogel. Symbol der Freiheit und des Geistes, der alle verbindet. In der Mitte des Tisches eine hell erleuchtete Kerze mit der Aufschrift  $\alpha$  und  $\Omega$ . Jesus, das Licht, um welches die Mahlgemeinschaft versammelt und auf das ihre ganze Achtsamkeit gerichtet ist. AMEN.

Fastentuch mit dem Motiv der Mahlgemeinschaft, vom nigerianischen Künstler Tony Nwachukwu gestaltet.



# Kurse bei «Brot und Rosen» bis Ende Juni 2016

Freitag, 18. März, 15.30 bis 18.00 Uhr

## Palmenbinden für Eltern mit ihren Kindern

**Ort:** Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias  
Einzelprogramm erhältlich

Gründonnerstag, 24. März ab 19.00 Uhr bis  
Karfreitag, 25. März 10.00 Uhr

## Nacht im Kloster – vor Ostern

Für Jugendliche von 12 bis 18 Jahren  
Einzelprogramm erhältlich – Anmeldung erforderlich



Osternacht-  
Gottesdienst im  
Kloster St. Elisabeth  
2015

Sonntag, 1. Mai, 9.30 Uhr

## Matinée mit Caritas-Seelsorger

**Mag. Elmar Simma**

### «Beherzt leben mit den Werken der Barmherzigkeit»

Neben den sieben leiblichen und den sieben geistigen gibt es auch sieben «neue Werke der Barmherzigkeit». Diese möchten wir genauer kennen lernen.

Ab 9.00 Uhr Kaffee und Gipfeli zur Einstimmung im Haus Maria De Mattias

Keine Anmeldung erforderlich, freier Unkostenbeitrag für Kaffee und Gipfeli!

Samstag, 21. Mai, 9.30 Uhr bis Sonntag, 22. Mai, 16.00 Uhr

## Wochenendkurs «Leib und Seele»

An diesem Wochenende besinnen wir uns gemeinsam auf das, was unser Leben letztlich trägt.

**Leitung:** Sr. Elisabeth Müller, ASC und Barbara Klopfenstein, Musiktherapeutin

Einzelprogramm erhältlich – Anmeldung erforderlich

Donnerstag, 26. Mai bis Sonntag, 29. Mai

## Jugendfahrt nach Frankreich in die Umgebung von Taizé

Für Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren

**Begleitung:** Peter Dahmen und Svenja Frick  
Einzelprogramm erhältlich

**Anmeldung:** so bald als möglich!

Samstag, 4. Juni, 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr

## Quellentag – «Gleichnisse Jesu für heute» oder «mit Gleichnissen leben lernen»

Gleichnisse Jesu erzählen und dabei versuchen ihnen auf die Spur zu kommen und deren befreiende Botschaft für uns erfahrbar zu machen.

**Leitung:** Sr. Ruth Moll, ASC und Peter Dahmen  
Einzelprogramm erhältlich – Anmeldung erforderlich

Samstag, 25. Juni, 10.30 bis 17.00 Uhr und  
Sonntag, 26. Juni, 12.30 bis 19.00 Uhr

## Kalligraphie – Karolingische Minuskel und Unzialis

Zwei Schriften können an diesem Wochenende erlernt werden.

Die Unzialis war die Schrift der ersten Christen, der Romanik und der Mystik; bis heute wird sie gerne für christliche Sprüche und Texte genommen. Mit ihren bauchigen, runden Formen erinnert ihr Schriftbild an eine Perlenschnur.

Sie lässt sich aber auch mit der – für unser heutiges Auge an Kleinbuchstaben erinnernden – Karolingischen Schrift kombinieren und übernimmt dann die Funktion der Grossbuchstaben und lockert das Schriftbild angenehm auf. Durch ihre klaren und gut lesbaren Formen war die Karolingische Schrift die Schrift der Philosophie und des Wissens. Die Kombination beider Stile stellt auch im Leben eine ideale Verbindung dar.

Beide Tage können auch einzeln gebucht werden.

**Leitung:** Dipl.-des. Thomas Hoyer AGD, Kalligraph und Type-Designer aus Aachen

Einzelprogramm erhältlich – Anmeldung bis 21. März!

## Informationen und Anmeldungen

Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen

Duxgass 55, 9494 Schaan, Telefon +423 239 64 57

E-Mail [brotundrosen@kloster.li](mailto:brotundrosen@kloster.li), [www.kloster.li](http://www.kloster.li)

Für alle Kurse sind Einzelprogramme erhältlich.

# Kurse des Bildungshauses Stein Egerta in Schaan

## Benediktinische Achtsamkeit

Was eine alte Mönchsregel uns heutigen Menschen sagen kann ...

**Kursziel:** Der Vortrag möchte aufzeigen, dass die Weisheit einer alten Mönchsregel aus dem 6. Jahrhundert auch den heutigen Menschen ansprechen kann, besonders in Bezug auf das tägliche Zusammenleben und die Arbeit an sich selbst.

**Inhalt:** Die Wüstenväter und die alten Mönche waren hervorragende Beobachter und Psychologen. Der achtsame Umgang mit den Menschen, mit der Natur und gegenüber sich selbst prägte ihr Denken und ihren Alltag – meist versteckt unter einer rauen Schale. Übersetzt in unsere Zeit überraschen sie durch ihre Aktualität.

**Leitung:** Pater Christoph Müller, heute Pfarrer im Grossen Walsertal, war Novizenmeister und Lehrer im Kloster Einsiedeln.

**Datum:** Dienstag, 19. April 2016, 20.15 bis 21.45 Uhr

**Ort:** Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

**Kosten:** 20 Franken

**Hinweis:** Anmeldung erbeten

## Von der Bedeutsamkeit der Berührung für unser Leben

**Kursziel:** Die Teilnehmenden erfahren in diesem Vortrag, warum Berührungen für unser Leben und unser Überleben zentral sind.

**Inhalt:** Es wird die Geschichte der Berührung aufgezeigt und erläutert, wie sehr sich die Wissenschaft bemühen musste, der Berührung jenen Stellenwert zu verschaffen, den sie tatsächlich im Leben hat. Darüber hinaus wird thematisiert, was wir heute über Berührung und ihren Einfluss auf das menschliche Verhalten wissen.

**Leitung:** Gernot Brauchle, Psychologe, Rektor der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg

**Datum:** Montag, 25. April 2016, 20.15 bis 21.45 Uhr

**Ort:** Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

**Kosten:** 20 Franken

**Hinweis:** Anmeldung erbeten

## Mich mit der Kraft meiner Ahnen verbinden

«Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!» Dieses Sprichwort drückt die Verbindung unserer Persönlichkeit mit den Herkunftsfamilien, insbesondere den Eltern, aus. Unsere Persönlichkeit und unser Verhalten werden durch das Familiensystem, in dem wir aufwachsen, grundgelegt. Wir haben Teil an der Kraft dieses Systems.

**Kursziel:** Das Verständnis für meine Persönlichkeit, Eigenschaften und Lebensmuster – bedingt durch meine Herkunftsfamilie – soll wachsen. Wir suchen dabei auch nach Lösungen für nicht geklärte Konflikte und nicht erledigte Aufgaben.

**Inhalt:** Zentral an diesem Seminartag ist das jeweilige Genogramm der Teilnehmenden. Die Struktur des Familiensammbaums, die Eckpunkte der Familiengeschichte sind hilfreich für das Verständnis von unseren Lebensmustern. Die Erkenntnisse der Familientherapie werden als Grundlage genutzt und dargestellt.

**Leitung:** Stefan Schäfer, Psychotherapeut in freier Praxis, Theologe und langjährige Erfahrung als Referent

**Datum:** Samstag, 30. April 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr

**Ort:** Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

**Kosten:** 180 Franken, inklusive Pausenverpflegung, Mittagssuppe und Salat

**Hinweis:** Anmeldung erbeten



## Organisation und Anmeldung

Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt, Schaan  
Telefon +423 232 48 22

E-Mail [info@steinegerta.li](mailto:info@steinegerta.li), [www.steinegerta.li](http://www.steinegerta.li)

# Kurse und Veranstaltungen des Hauses Gutenberg in Balzers

## The Jewish Mile – Jüdischer Alltag in Zürich

Von Wollishofen über die Enge bis nach Wiedikon reicht die «Jewish Mile» mit Gemeindehäusern, Synagogen, Geschäften, Bibliotheken, Restaurants und Schulen: eine ganze Infrastruktur zur Gestaltung des jüdischen Lebens. Die Teilnehmenden werden mitgenommen auf eine halbtägige Stadtführung, bei der sie auch einiges erfahren zu jüdischer Haushalt- und Lebensführung, zu Erziehung und Bildung, zur Vielfalt der religiösen Strömungen, zu Geboten und Bräuchen, zu Sorgen und Freuden im Leben des Einzelnen und der Gemeinden.

**Leitung:** lic. phil. Michel Bollag studierte Tora in Jerusalem, Pädagogik, Psychologie und Philosophie in Zürich und ist Co-Leiter im Zürcher Lehrhaus; Dr. phil. Ralph Weingarten ist Historiker und Dozent im Lehrhaus.

**Datum:** Dienstag, 5. April 2016, 13.30 bis 17.00 Uhr

**Treffpunkt:** Gegenüber dem Haupteingang der Synagoge an der Löwenstrasse in Zürich

**Beitrag:** 50 Franken

**Anmeldeschluss:** 12. März 2016

## «Ja, ich will» – auch kirchlich heiraten

Der Ehe-Impuls-Tag ist ein Angebot der katholischen Kirche für Hochzeitspaare in der Vorbereitung auf die kirchliche Trauung. Der einladende Rahmen der Räume und der Umgebung des Hauses Gutenberg bieten den Hochzeitspaaren die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, die eigene Beziehung durch Impulse zu vertiefen und ihren Hochzeitsgottesdienst selbst mitzugestalten.

**Leitung:** Dr. theol. Beate Boes, Pastoralassistentin sowie Ehe- und Familientherapeutin.

**Datum:** Sonntag, 17. April 2016, 9.00 bis 18.30 Uhr

**Beitrag:** 80 Franken pro Paar, 24 Franken fürs Mittagessen pro Person

**Anmeldung:** erbeten unter [www.kirchlich-heiraten.ch](http://www.kirchlich-heiraten.ch)  
In Zusammenarbeit mit dem Bistum St. Gallen

## Das Lebensende mitgestalten?

Bevor wir ins Bett gehen, stecken wir unser Mobiltelefon ans Stromnetz, damit uns dieses am folgenden Tag wieder zur Verfügung steht. Wir schliessen Versicherungen ab, um im Notfall nicht in eine Krise zu schlittern. Das alles machen wir vorausschauend mit dem Ziel, negative Folgen zu minimieren. – Doch wie sieht es mit dem Lebensende aus? Jeder Einzelne kann sich auf das Lebensende vorbereiten. Wer soll für mich sprechen, wenn ich es nicht mehr kann?

Mit wem möchte ich noch was klären? Habe ich bereits Vorsorge getroffen? Welche Erfahrungen habe ich mit Krankheit, Leid und Tod gemacht? Durch vorausschauende Planungen kommt es deutlich seltener zu krisenhaften Situationen am Lebensende, die wiederum Betroffene, Angehörige sowie die Betreuungsteams sehr belasten können. An diesem Abend werden Möglichkeiten und Grenzen vorausschauender Planungen thematisiert.

**Leitung:** Michael Rogner, diplomierter Pflegefachmann, LAK.

**Datum:** Montag, 18. April 2016, 18.30 bis 20.30 Uhr

**Ort:** Haus St. Florin, Mehrzwecksaal, Vaduz

**Eintritt:** frei

**Anmeldung an:** [weiterbildung@lak.li](mailto:weiterbildung@lak.li) oder +423 239 12 20  
In Zusammenarbeit mit der LAK

## Geh hinein in deine Kraft – Sieben Ermutigungen

Menschen, die aus einer inneren Kraftquelle schöpfen, leben befreiter. Sie verlieren die Angst vor ihrer Grösse, ohne grössenwahnsinnig zu werden. Sie verlieren die Angst vor ihrer Kleinheit, ohne sich minderwertig zu fühlen. In den vielen Herausforderungen des Lebens ist es nicht einfach, zu seiner göttlichen Kraftquelle zu gelangen. Pierre Stutz entfaltet in diesem Vortrag sieben Ermutigungen, die sich in seiner langjährigen Erfahrung als spiritueller Autor und Begleiter bewährt haben. Besondere Inspiration sind ihm dabei Film-Momente, die Mut machen, das innere Wachstumspotential zu entfalten. Seine Ermutigungen heissen: Bleib bei dir – Du bist mehr als deine Verletzungen – Erwache zum Träumen – Spiel dich ins Leben hinein – Wachse am Widerstand – Du darfst scheitern – Sag ja zu deinem Weg.

**Leitung:** Pierre Stutz ist Theologe, spiritueller Begleiter und Autor zahlreicher Bücher. Er lebt in Lausanne.

**Datum:** Dienstag, 19. April 2016, 19.00 Uhr

**Beitrag:** 10 Franken

Keine Anmeldung notwendig

## Gregorianischer Gesang im Osterfestkreis

Der Gregorianische Choral ist das gesungene Gebet der Kirche. Er bringt das Lob Gottes, Freude, Bitten und Klagen mit Worten der Heiligen Schrift zum Klingen. Anhand ausgewählter Gesänge, passend zu Ostern und zum Marienmonat Mai, werden nach und nach Melodie, Text, formaler Aufbau, liturgischer Ort, Ausdruck etc. erschlossen. Dabei berühren sich die Felder der musikalischen Arbeit, der Musik- und Kul-

turgeschichte und der christlichen Glaubenslehre. Das Angebot richtet sich an Frauen und Männer, die Freude am Gesang haben. Eine musikalische Vorbildung ist nicht nötig. Erfahrungen als Chorsänger(in) sind von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt. Am Ende steht die Aufführung der erarbeiteten Gesänge in der Sonntagsmesse.

**Leitung:** Krystian Skoczowski, studierter Kirchenmusiker, Kantor an der Pfarrkirche Hanau, unterrichtet an der Universität der Künste Berlin, der Universität zu Köln und am Institut für Kirchenmusik im Bistum Mainz.

**Datum:** Freitag, 29. April 2016, 18.00 bis 21.00 Uhr Begrüssung und erste Arbeitseinheit; Samstag, 30. April 2016, 9.30 bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 16.00 Uhr, 17.00 bis 18.30 Uhr; Sonntag, 1. Mai 2016, 9.00 Uhr Einsingen, 10.00 Uhr hl. Messe, dann Schlussrunde bis circa 12.00 Uhr

**Beitrag:** 180 Franken, inkl. Mittagessen am Samstag  
Wir bitten um Anmeldung!

**Hinweis:** Es wird empfohlen, an allen drei Tagen am Kurs teilzunehmen

### Verlust der Natur? – Verschiebung der Veranstaltung

Der für Mittwoch, 16. März 2016 geplante Diskussionsabend mit Dr. Günther Boss und mit Dr. Stefan Hirschlehner muss leider verschoben werden.

#### Weitere Informationen und Anmeldungen

Haus Gutenberg, Balzers, Telefon +423 388 11 33  
gutenberg@haus-gutenberg.li, www.haus-gutenberg.li

## Veranstaltungen von Stefanus Liechtenstein e.V.

### Kunst-Sinniges

Atelierbesuch bei René Düsel und Claudia Huber

**Datum:** Montag, 30. Mai 2016, 18.30 Uhr

**Ort:** Räfiser Feld 6, 9470 Buchs

Im Wohn- und Atelierhaus mit Garten erzählen René Düsel und seine Frau Claudia Huber über ihr künstlerisches Schaffen. Er bearbeitet und bemalt Holz und Metall, sie filzt, stickt, zeichnet, malt, gestaltet Feines, Leichtes und Zaubhaftes. Im Anschluss Apéro im Künstlergarten.

### Der Streit um den Islam

Positionen von Muslimen und Nicht-Muslimen heute

**Datum:** Mittwoch, 22. Juni 2016, 19.30 Uhr

**Referent:** Dr. Kurt Greussing, Dornbirn

**Ort:** Kulturzentrum Alter Pfarrhof, Egerta 11, Balzers (gegenüber dem Alten Friedhof)

Wo verlaufen heute die theologischen Konfliktlinien im Islam? Welche Rolle spielen dabei neue Medien? Und was bedeuten diese Debatten für unser Zusammenleben mit Zuwanderern?

### Haus der Religionen

Tagesausflug nach Bern (mit dem Zug)

**Datum:** Samstag, 27. August 2016, 7.30 bis circa 20.00 Uhr

Wir werden durch das international einmalige Haus der Religionen geführt, in dem acht Religionsgemeinschaften unter einem Dach zusammen leben. Eventuell gibt es ein persönliches Gespräch mit einem Vertreter einer Religionsgemeinschaft. Mittagessen und danach freie Zeit in der Stadt.

**Kosten:** 20 Franken für die Führung. Reise und Verpflegung auf eigene Rechnung

**Anmeldung:** bis 20. August

### Sternwallfahrt Zwiefalten und Heiligkreuztal

Tagesausflug. Fahrtgemeinschaft mit PKW

**Datum:** Sonntag, 18. September 2016, 7.00 bis circa 19.00 Uhr

Wir nehmen um 10 Uhr am Festgottesdienst im barocken Zwiefaltner Münster, einem der grössten und schönsten Kirchenräume Deutschlands, teil. Nach dem Mittagessen im Kloster Heiligkreuztal führt uns Pfarrer Heinrich Maria Burkard durch das Herzstück des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters, den wunderschönen Kreuzgang. Anschliessend Festvortrag mit Diskussion.

**Kosten:** Reise und Verpflegung auf eigene Rechnung

**Anmeldung:** bis 14. September

#### Allgemeine Hinweise

Kosten: Wenn nicht anders angegeben, beträgt der Unkostenbeitrag für den Besuch einer Abendveranstaltung 15 Franken für Nicht-Mitglieder.

#### Auskunft und Anmeldung

Stefanus Liechtenstein e.V., E-Mail: frick@stefanus.li,  
Web: www.stefanus.li, Telefon: +423 384 40 18,  
Postanschrift: Gässle 28, 9496 Balzers

# Brot & Rosen

Gottesdienste bis Juni 2016

Alle Gottesdienste finden in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth in Schaan statt.

**Sonntag, 20. März 11.00 Uhr**

Familiengottesdienst am dritten Sonntag  
Palmsonntag mit Palmweihe

**Mittwoch, 23. März 19.00 Uhr**

Versöhnungsgottesdienst

**Samstag, 26. März 19.00 Uhr**

Osternachtfeier für Familien

**Ostermontag, 28. März, 10.30 Uhr**

Feier der Erstkommunion (Mitfeier nur für Angehörige)

**Sonntag, 3. April 11.00 Uhr**

Gottesdienst am ersten Sonntag

**Mittwoch, 6. April 19.30 Uhr**

Taizé-Gebet

**Sonntag, 17. April 11.00 Uhr**

Gottesdienst am dritten Sonntag

**Sonntag, 1. Mai 11.00 Uhr**

Gottesdienst am ersten Sonntag mit Firmbazar  
(9.30 Uhr Matinée mit Pfarrer Elmar Simma)

**Mittwoch, 4. Mai 19.30 Uhr**

Taizé-Gebet

**Sonntag, 15. Mai 11.00 Uhr**

Familiengottesdienst am dritten Sonntag (Pfingsten)

**Samstag, 21. Mai 10.00 Uhr**

Firmung in St. Gerold (Mitfeier nur für Angehörige)

**Mittwoch, 1. Juni 19.30 Uhr**

Taizé-Gebet

**Sonntag, 5. Juni 11.00 Uhr**

Gottesdienst am ersten Sonntag

**Sonntag, 19. Juni 11.00 Uhr**

Jugendgottesdienst am dritten Sonntag

## Das Wort zum Sonntag auf Radio Liechtenstein

**Beiträge des Radio-Teams des Vereins für eine offene Kirche vom 13. März bis 3. Juli 2016**

13. März	Irmgard Gerner
27. März	Ursula Oehry Walther
10. April	Günter Schatzmann
24. April	Josef Biedermann
8. Mai	Irmgard Gerner
22. Ma	Ursula Oehry Walther
5. Juni	Günter Schatzmann
19. Juni	Josef Biedermann
3. Juli	Irmgard Gerner

Die kurze Sendung wird jeweils am Sonntagmorgen um circa 8.15 Uhr ausgestrahlt.

## Vereinstermine

**Sonntag, 20. März 2016, 17 Uhr**  
**Jahresversammlung des Vereins für eine offene Kirche**

(siehe separate Einladung)

**Samstag, 3. September 2016, circa 8.30 bis 17 Uhr**  
**Vereinswallfahrt nach Mistail (GR)**

In Kooperation mit dem Bildungshaus Gutenberg in Balzers (mehr dazu im nächsten «Fenster»)